

Fondsmanager Westerwelle

Carola Riechel hat so ihre Meinung zum Thema Geldanlage

Können Sie sich erinnern? Im Wahlkampf, und der ist erst wenige Monate her, wedelte Herr Westerwelle auf Presse-Konferenzen mit einem dicken gelben Wälzer: das „Liberale Sparbuch.“ Die FDP führt es seit 2005. Zuletzt fanden sich darin auf 429 Seiten 400 Sparvorschläge für den Bundeshaushalt. Einsparvolumen: 10,5 Milliarden Euro.

Findet sich davon etwas in der Koalitionsvereinbarung? Findet sich auch nur ein Sparvorschlag in der aktuellen Personal-/Ämterpolitik der neuen Bundesregierung wieder? Nein! Nichts! Verstehen Sie? Garnichts! Im Rahmen der Postenschieberei hat man sogar die Etat-Positionen höher veranschlagt, die man laut Sparbuch völlig abschaffen wollte. Aus dem geforderten nur noch einem Staatssekretär für den Außenminister wurden auf einmal sogar drei! Und, und, und... Na ja, und das mit der Lobbyarbeit und den Parteispenden, das haben Sie ja alles schon in den Nachrichten gehört.

Nun frage ich mich natürlich, wie will so ein Lügenheini plus Anhang die Bankenlandschaft auf Vordermann bringen? Immerhin huldigt ja unsere liebe FDP auf allen Ebenen dem Leistungsprinzip.

Bei den Geldinstituten kann man ja leistungsbezogene Einkommen beziehen, die einen fleißigen Menschen wie mich nun aber doch an der generellen Substanz des Leistungsbegriffs zweifeln lassen. Aber so richtig! Bonuszahlungen, Provisionen und Gebühren für Geschäftsabschlüsse haben doch eigentlich keinen gesamtgesellschaftlichen Wert. Sie beziehen sich auch nicht auf das Gemeinwohl. Sie stellen nur einen Wert für das Individuum dar, welches diese immense Kohle kassiert. Da ziehe ich ja eher meine Lockenwickler für zehntausend kleine Chinesen, die einen Staudamm bauen, als für einen Vorstand, der sich für seine Krakelunterschrift unter einen Geschäftsabschluss einfach so am Jahresende 2 Millionen Euro Bonus hinwerfen lässt. Eine Unterschrift, schon hat man ausgesorgt. Und das bei null Risiko. Ok, wenn die Unterschrift die falsche war, wird man eventuell vom Aufsichtsrat gefeuert. Aber dafür gibt's

dann ja gleich sogar 5 Millionen Abfindung. Hei, das lohnt sich ja noch mehr.

Im Übrigen werden doch häufig die größten Einkommen von denen erzielt, die mit großer Cleverness die mit den Geschäften verbundenen Risiken anderen zugeschoben haben. Dafür bedarf es dann der Kaste der Anwälte. Das große Spiel von Haftung und Enthftung. Wie bei unseren Fondsmanagern. Der Markt, der böse Markt hat schuld. Und wenn es, wie in 2009 nach einer tiefen Delle wieder mit allen Fonds aufwärts geht, dann wird gelobt. Ach, die tollen Fondsmanager. Was haben sie doch wieder alles richtig gemacht. Nichts haben sie gemacht! Sie haben sich mit der Welle nach oben tragen lassen. Und genauso werden sie zum x-ten Male wieder in den Keller rauschen.

Und dafür soll ich Ausgabeaufschlag, Verwaltungsgebühr und Performance-Fee plus all die kleinen Beträge zahlen, die ferner so anlaufen für die Unterhaltung eines Fondsportfolios. Von den in Deutschland immer noch verschwiegenen Transaktionskosten rede ich schon gar nicht mehr. Sie wissen ja: Gerade bei banknahen Instituten können die Handelsabteilungen oft Sondergewinne einfahren, da diese einen Wertpapierauftrag auch dann erhalten, wenn sie nicht die besten Preise im Markt stellen.

Und damit sind wir auch schon wieder bei unseren ETFs. Da spare ich ohne Ende Kosten und kaufe immer den Wert des Marktes, 1:1. Und nicht mehr und nicht weniger. Seltsamerweise ist das aber erheblich mehr, als die Summe der Fondsmanager auf die Reihe bringt.

Woraus wir folgern: Herr Westerwelle wäre ein grottenschlechter Fondsmanager. Er hat ein dickes Sparbuch, aber wenn er dann endlich managen darf, tut er so, als hätte es nie ein solches gegeben. Nennt man so etwas nicht Alzheimer?

Carola Riechel hat viele Fans. Wer sich ihre ersten sieben Kolumnen sichern will, schreibt einfach an info@bhm-marketing.de, Stichwort „Carola“. Sie erhalten dann die Kolumnen kostenfrei als PDF per e-mail.